

## Männerriege Gächlingen in Zermatt: 3 wundervolle Tage



Dreizehn schlaftrunkene aber erwartungsvolle Männerriegeler und ein Hund trafen sich um halb sieben an den Bushaltestellen und machten sich (im Regen) auf zu ihrem Abenteuer. Die Frauenriege tat übrigens dasselbe und war dann den ganzen Tag über im Regen auf dem Weissenstein.

Wir aber konnten bis Visp im selben Zug reisen und waren bereits um zehn Uhr dort und um viertel nach elf in Zermatt, alles dank NLB = neuem Lötschbergtunnel. Und je näher Zermatt kam, desto besser wurde das Wetter. Am Ziel begrüßte uns die Sonne und blieb uns den ganzen Nachmittag treu.



Im Hotel bezogen wir nach einiger Verwirrung um Listen, fehlende Sekretärin etc. unsere Zimmer und entledigten uns des Gepäcks. Erleichtert eilten wir zur Sunnegga-Metro und liessen uns im dunklen Loch auf die helle Sunnegga rumpeln. Und dort hatten wir endlich Zeit, das Horu gebührend zu bewundern. Aber es zierte sich und hüllte sich immerzu und erneut ein. So mussten wir uns halt mit Kaffee (mit und ohne) begnügen und ein bisschen Wärme tanken.

Aber unverzagt machten wir uns auf den Marsch zu den schönen Lei- und Grindjemit Mittagsrast und Grünen-Seen, mit Zvierihalt und einem guten, nahrhaften

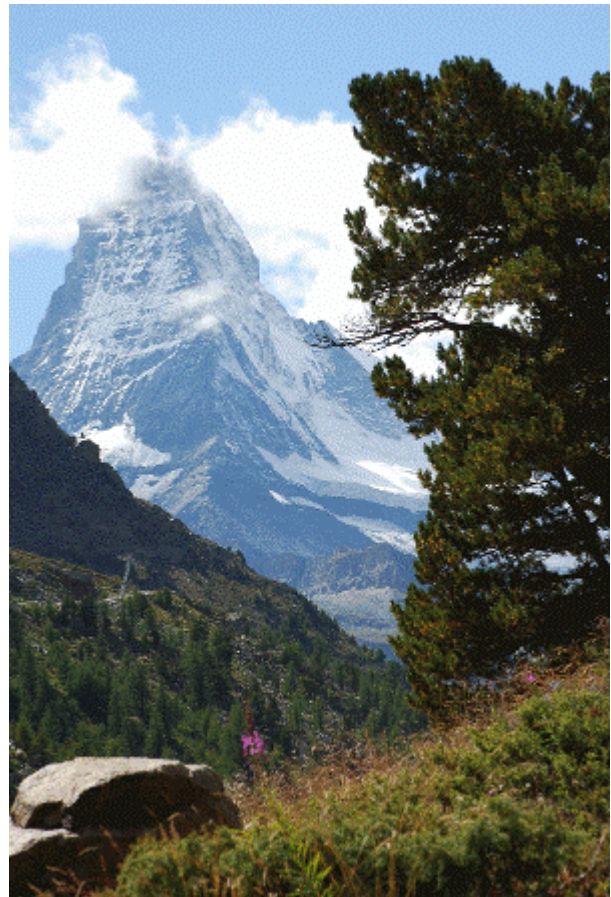
Bier. Unterwegs fielen uns die vielen Pilze auf worunter zahlreiche Butterpilze und Goldröhrlinge, alle nur so am Wegrand. Das Bild wiederholte sich auch an den weiteren beiden Tagen.

Zum Abschluss gab's einen nahrhaften Abstieg, der gehörig in die Oberschenkel und Knie fuhr, bei einzelnen auch in die Zehen. Aber alle fanden sich zum Glück am Schluss in den Winkelmatten, wo wir uns zum Schlusspurt noch einmal stärken konnten. Dann wanderten wir zusammen noch durch ein schönes Stück Alt-Zermatt mit einem urkatholischen Leidensweg (sic!) und der zugehörigen Prozessionskapelle zurück in unser Hotel zum Retablieren und hübsch machen für Nachtessen und Ausgang.



Der Ausgang am Samstagabend war für manchen eine echte Strapaze und endete auch etwa in einem Räuschchen oder erst in der Morgenfrühe, was der Schreibende mit seiner fortgeschrittenen Reife leider nicht mehr mitvollziehen konnte. Aber immerhin konnten wir noch einen angeschlagenen Kameraden vor weiterem Absturz bewahren und ins Hotel zurückführen.

Der nächste Morgen kündigte sich schon früh um halb sieben mit den ersten Sonnenstrahlen auf dem Matterhorn an, welches eindruckliche Spektakel von meinem Bett aus mühelos mitverfolgt werden konnte, so dass halt aufgestanden werden musste zu einem wundervollen wolkenlosen Sonn(en)tag. Auch das Morgenessen trug zu diesem Glücksgefühl bei.



Dann kam die Fahrt mit der sagenumwobenen Gornergratbahn bis Riffelberg, von wo wir den weiteren Weg zum Gornergrat unter die Füße nahmen. Nun folgten die Superlative von Höhenmeter zu Höhenmeter, zuerst langsam, dann aber fast (oder ganz) atemraubend schnell: Castor und Pollux, Liskamm, Monte Rosa mit Dufourspitze und und und, alles unter strahlend blauem Himmel und schönstem Sonnenschein. Beim Riffelsee und Znünihalt machte ein freundlicher Japaner vor eindrucksvollem Hintergrund eine Gesamtaufnahme aller Teilnehmer mit Hund. Dann machten wir uns an den Rest-Aufstieg, die einen direkt, die andern via Gornergletscher. Letztere mit schweisstreibendem und schwindelerregendem Endanstieg. Für die Ersteren tauchte schon bald die markante Silhouette der Sternwarte auf und kam näher und näher bis sie zuletzt nach weiteren atemraubenden Viertelstunden erreicht war, uff! Aber gottseidank hatte Ralf einen kreislaufstützenden Gipfeltrunk parat, so dass uns nichts mehr schöneres passieren konnte, als dass wir nun nochmals die ganze Gipfelparade zu bewundern hatten. Diesmal auch noch zusätzlich Breithorn, Klein-Matterhorn und auf der andern Seite Strahlhorn, Allalinhorn, Täschhorn, Dom usw., kurz einfach überwältigend. Auch die Gletscher, Gorner-, Grenz-, Theodul-, Zmutt- und wie sie alle heißen mussten gebührend beachtet werden.



Die Menge Leute hielt uns davon ab, die Terrasse zu besuchen und so machten wir uns nach beruhigender Rast wieder an den Abstieg bis zum Riffelsee auf dem gleichen Weg. Nun folgte eine ausgiebige Mittagsrast, es lag sogar ein Schläfchen drin. Aber auch diese war irgendwann zu Ende und nun musste der Rest unter die Füße genommen werden. Diesmal führte eine weitere eindruckliche Route zur Riffelalp hinunter, mit unterwegs einigen Steinböcken und am Schluss dem Mark Twain-Weg zum berühmten Hotel. Nun hatten aber die meisten genug

Abstieg in den Beinen, nur zwei machten noch weiter. Aber erst nach ausgiebigem Halt mit stärkendem Bier oder Kaffee fertig oder beidem. Einige genossen noch die nostalgische Tramfahrt zur Bahnstation und dann war dieser „schönste Tag des Sommers“ (so die Vrony von der gleichnamigen Beiz, siehe weiter unten) auch schon vorbei.

Vor dem Nachtessen genossen wir noch einen Johann(isberg) zum Apero in der schönen Gartenlaube des Hotels, wie auch schon am Vortag. Dann kam der Ausgang, wo aber viel weniger los war als am Samstag und auch die Ausdauernden nicht bis zum Morgen durchzumachen Gelegenheit hatten. Dafür war bei einigen das Jassfieber ausgebrochen, dem sie bis Wirtschaftsschluss frönten.



Der Montag kündigte sich unschön an und der Regen beim Morgenessen verhies nichts Gutes. Nachdem wir das Gepäck deponiert und umdeponiert hatten konnten wir aufbrechen. Ein Kleinbus führte uns auf halbsbrecherischem Weg und ebensolcher Fahrt auf die Täschalp. Von dort ging's auf dem Europaweg, oder für zwei mit Hund über den oberen Sattla, zur Tufteren, wo ein Äplerkaffee oder sonst etwas eingenommen wurde. Weiter über Sunnegga nach Findeln zum „chez Vrony“ mit andauernd schönerem Wetter und ebenso andauernd steilerem Abstieg. Aber dieser war nach dem offerierten Apero zu einem 65. Geburtstag rasch vergessen, besonders weil auch das Ambiente und der folgende Zmittag einfach stimmten. Was kann es Schöneres geben, als eine Reise an einem solchen Ort abzuschliessen?!

Der weitere Ab- resp. für drei Mann der Aufstieg mit erleichterndem Schilterfahren folgte leichten Fusses und beide Gruppen kamen zusammen ins Hotel und zu einem abschliessenden Umtrunk, wo auch der Reiseführer, der Kurt, zu seinem wohlverdienten Dank kam. Für's Wetter kann er zwar nichts, aber alles andere war hervorragend organisiert und klappte entsprechend. Auch hier nochmals ein Dankeschön.

Ja, und der Rest ist schnell erzählt: Fahrt mit MGB bis Visp, weiter durch NLB (siehe oben) und NBS (= Neubaustrecke) nach Zürich, nach kurzem Warten nach Schaffhausen und Gächlingen. Unterwegs Jassen, Essen, Schlafen oder Schwatzen. Auch ein Wägeli kam vorbei und verkaufte Kaffee. So dass die Reise einen angenehmen und ruhigen Ausklang hatte.